

## **Ich bin froh, dass ich hier leben kann**

Als ich gesagt bekam, dass ich hier auf eure Schule kann, da öffnete sich die Welt. Ich habe mich sehr, sehr angestrengt, einerseits zu zeigen, dass ich klug bin und andererseits aber auch, dass ich wirklich keiner bin wie viele. Das ist mir auch ganz wichtig, denn vieles mag ich an vielen nicht. Ich mag nicht, dass ich gesehen werde als Kranker. Ich bin kein Kranker. Ich bin einfach anders und darauf bin ich auch ein bisschen stolz. Ich kann vieles denken, was nicht einfach zu denken ist. Ich weiß aber, dass man Gedanken nicht sehen kann und das macht es mir schwer, ernst genommen zu werden. Ohne euch kränken zu wollen: Das Ernstnehmen gelingt euch schon ganz gut, aber doch nicht wirklich. Aber bei euch fühle ich mich wirklich sehr wohl und ich merke, dass ich immer mehr meine Handlung bewusst einsetzen kann. Das liegt vor allem daran, dass ihr alle von mir erwartet, dass ich mich gut benehme. So, dass ich über meine Freiheit die Freiheit der anderen nicht vergesse. Ich kann das noch nicht wirklich, aber jemand muss mir Verantwortung geben – nur dann kann ich sie nehmen – und haben. Und das passiert mir hier.

Ich bin froh, dass ich hier leben kann.

(Moritz (18) 2005 zum Thema „Integration“)